

diese vorzüglichen Schulbücher eine recht weite Verbreitung finden, zum Segen der Jugend!

Die meisten Lesebücher sind verhältnismäßig viel zu teuer. Hier wird aber ein gutes und billiges Schulbuch geboten.

IV. Der Rechenunterricht im ersten Schuljahr.

A. Vorbemerkung.

Wenn Dinter das Rechnen einen „Schleifstein des Geistes“ nennt, so ist aus den Worten dieses praktischen Schulmannes schon deutlich zu erkennen, daß das Rechnen, als ein Denken mit abstrakten Vorstellungen, in hohem Grade intellektuell oder formal bildet. Soweit es aber positives Wissen erfordert, bildet es auch material.

Der Gegenstand des Rechnens ist nun allerdings weniger ein Wissen, als vielmehr ein Können oder eine Fertigkeit. Bevor der Mensch aber eine gewisse Fertigkeit oder Gewandtheit im Operieren mit Zahlen erlangt, bedarf es vieler Übung. Wo diese nicht ist, fehlt auch das sichere Können.

Es ist daher notwendig, schon im ersten Schuljahre das Rechnen, zumal dieses für den ganzen Gegenstand grundlegend ist, sorgfältig zu pflegen.

„Auf eine ungeheure Ausdehnung aber“, bemerkt Diesterweg, „legen wir keinen Wert. Alles mit Maß und ohne Übertreibung. Bei solcher Beschränkung auf das Wesentliche kann man auch unerläßliche Forderungen stellen. Ein Minimum muß überall und überall in der rechten Weise geleistet werden.“

In der Elementarklasse darf der Zahlenkreis von 1—10 nicht überschritten werden, wenn man den pädagogischen Grundsatz: „Aller Unterricht entspreche auf jeder Stufe der Subjektivität des Kindes,“ nicht ignorieren will. Im andern Falle kann das eigentliche Ziel, im ersten Schuljahre eine sichere Grundlage, ein festes Fundament im Rechnen zu legen, nicht nach allen Dimensionen erreicht werden.

Wird im ersten Schuljahre das Zahlengebiet von 1—10 gründlich durchgearbeitet, so können wir aus Erfahrung behaupten, daß sich der